

Zahnsteiner Tageblatt

Gehtest täglich mit An-
nahme der Sonntags- und Fei-
ertage. — Abgabe: 15 Pfennig.
Die einzige kleine Zeitschrift
15 Pfennig

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Organ: Hochstraße Nr. 5.



Kreis St. Goarshausen
Blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1862. — Fernsprecher Nr. 38.

Beim Kreisamt in St. Goarshausen
abzugeben. — Preis: 15 Pfennig.
Abgabe: 15 Pfennig.

Nr. 132

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Freitag, den 9. Juni 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang.

Weiter Vormwärts österr.-ungar. Truppen in Italien.

Starke russische Angriffe an der unteren Strypa. — Ein franzöj. Torpedobootszerstörer gesunken.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nachweisung
über die Festlegung der Sommerferien im Kreise
St. Goarshausen für das Jahr 1916.

Nr.	Name des Kreis- schul- inspektors	Name des Schulverbandes	Bezeichnung der Ferien	Dauer der Ferien von bis
1	Müller	Rehert	Sommerferien	26. 23. 6.
2	Oberlahnstein	Camp	Kirchferien	29. 5. 10. 6.
3		Prath	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
4		Unterlahnstein	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
5		Dahlheim	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
6		Oberlahnstein	Sommerferien	4. 8. 14. 9.
7		Welmich	"	19. 6. 6. 7.
8	Bagner	Brandach	"	6. 8. 2. 9.
9	Brandach	Dachshausen	"	23. 7. 2. 8.
10		Hinterwald	"	23. 7. 2. 8.
11		Brucht	Deu- Korn- Rastoffel- ferien	24. 9. 21. 10.
12	Dieg	Berg	Deu- Sommer- ferien	16. 6. 24. 6.
13	Rastätten	Bettendorf	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
14		Bogel	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
15		Buch	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
16		Caddorf	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
17		Diethardt	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
18		Gemmerich	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
19		Himmighofen	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
20		Holzhausen	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
21		Hunzel	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
22		Marientals	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
23		Miehlen	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
24		Rastätten	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
25		Niederbachheim	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
26		Oberbachheim	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
27		Oberliesenbach	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
28		Oelsberg	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
29		Ruppertsborn	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
30	Rohl	Sauerthal	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
31	Niedersheim	Schöndau	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
32	Schmidborn	Kuel	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
33	Betsel	Bornich	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
34		Caus	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
35		Dörscheid	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
36		Eichbach	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
37		Kautert	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
38		Lierschied	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
39		Lipporn	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
40		N. Wallmenach	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
41		Rochern	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
42		O. Wallmenach	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
43		Patersberg	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
44		Reichenberg	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
45		Reichenhain	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
46		Reichersheim	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
47		St. Goarshausen	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
48		Struth	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
49		Weisfel	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
50		Welterod	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
51		Beyer	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
52	Ludwig	Frachbach	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
53	Nieder-	Miehlen	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
54	lahnstein	Nievern	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
55		Osternspal	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
56		Niederlahnstein	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.
57		Filfen	Deu- Sommer- ferien	24. 7. 7. 8.

Eine Verlegung der angelegten Ferien kann ausnahmsweise
bei Eintritt unvorhergesehener Verhältnisse durch die Orts-
behörden vorgenommen werden. Die Verlegung in solchen Fällen
ist mit aber unverzüglich anzugeben.

St. Goarshausen, den 5. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

J. V.: Seup, Kreissekretär.

Bekanntmachung der Reichsbrandweinstelle über die Abgabe von Flaschenspiritus.

Rom 13. Mai 1916 (D. Reichsanz. Nr. 124).

1. Die Sperrung der Abgabe des vollständig vergäl-
ten Brandweins für häusliche Zwecke (Flaschenspiritus)
hat Notstände hervorgerufen, die die Reichsbrandwein-
stelle veranlaßt haben, die Spiritus-Zentrale wieder zu der
Abgabe von Flaschenspiritus zu ermächtigen. Diese Er-
mächtigung konnte jedoch nur für 25 Hundertteile des frü-
heren Verbrauchs in den einzelnen Bezugskreisen der
Großvertriebsstellen der Spiritus-Zentrale erteilt werden.
Von diesen 25 Hundertteilen sollen 20 Hundertteile zum
bisherigen Bezugspreis von 55 Pfg. für das Liter gegen
Bezugsmarken, die von den einzelnen Gemeinden verteilt
werden, in den Verkehr gelangen, während 5 Hundertteile
zu dem hohen Bezugspreis von 1,50 Mk. für das Liter
ohne solche Marken verkauft werden dürfen.

Die nur gegen Bezugsmarken auszugebende größere
Teilmenge von 20 Hundertteilen ist bestimmt zur Ver-
teilung des Bedürfnisses minderbemittelter Personen, die
den Spiritus zur Beleuchtung oder zum Kochen nötig ha-
ben und denen ein Ersatzmittel in Elektrizität oder Gas
nicht zur Verfügung steht, sowie zur Deckung des Bedarfs
von Personen, die den Spiritus für Zwecke der Gesundheits-
pflege benötigen.

Eine Sicherung dafür, daß der zum niedrigen Preise
gegen Marken in beschränktem Umfange auszugebende
Flaschenspiritus nur Zwecken der angegebenen Art zuge-
führt wird, kann nur durch Mitwirkung der Stadt-, Kreis-
verwaltungen usw. erreicht werden. Im Bezirke der Ver-
waltungen, die eine solche Markenausgabe nicht überneh-
men, kann eine Abgabe von Flaschenspiritus für die bezeich-
neten Zwecke nicht erfolgen. Die Großvertriebsstellen der
Spiritus-Zentrale werden, unter genauer Mitteilung der
Einzelheiten, an die oben genannten Verwaltungen mit
der Erklärung herantreten, daß sie bereit seien, Flaschen-
spiritus gegen Bezugsmarken zu den Bedingungen der
Spiritus-Zentrale abzugeben und um Bezeugung ersuchen,
ob die Verwaltung für ihren Bezirk die Ausgabe der Be-
zugsmarken übernehmen wolle und von welchem Zeitpunkt
ab.

Die Spiritus-Zentrale veranlaßt die Herstellung der je
auf eine Flasche Brandspiritus lautenden Bezugsmarken
und wird sie durch Vermittlung ihrer Großvertriebsstellen
in einer dem angemessenen Bedarf und der zur Verfügung
stehenden Brandweinmenge entsprechenden Zahl den an
der Abgabe solchen Flaschenspiritus teilnehmenden Ver-
waltungen zugehen lassen. Die Verwaltungen haben die
Marken ihrerseits mit dem Amtsstempel dahin zu kenn-
zeichnen, daß die Bezugsmarken ausschließlich im Verwal-
tungsgebiet der Gemeinde zum Bezuge von Brandspiritus
berechtigen.

Die Verteilung der Bezugsmarken an die Verbraucher
erfolgt durch die bezeichneten Verwaltungen unter Ver-
sicherung der oben mitgeteilten Zwecke, für die der Spiritus
bestimmt ist. Es dürfen jedoch im Monat höchstens fünf
Marken für einen Haushalt ausgegeben werden. Die Ab-
gabe des Flaschenspiritus soll durch Kleinhändler erfolgen.
Mit Rücksicht auf die geringe zur Verfügung stehende Menge
kann aber auch nur ein Teil der Kleinhändler, die bisher
Brandspiritus in Flaschen abgeköpft haben, zu dem Vertrieb
herangezogen werden. Die Auswahl der zum Vertrieb
des Flaschenspiritus nach örtlicher Lage, Geschäftsart uho.
geeigneten Kleinhändler hat durch Einvernehmen der Ver-
waltungen und Großvertriebsstellen der Spiritus-Zentrale
zu erfolgen.

Der Abgab des Flaschenspiritus zum Preise von 1,50
Mk. für die Flasche soll solchen Personen, die durch die
Verwaltungen bei der nach den angegebenen Gesichtspun-
ten erfolgenden Markenzuteilung nicht berücksichtigt wer-
den können, wenigstens die Möglichkeit geben, sich mit
Brandspiritus zu versehen. Der Preis mußte hochgesetzt
werden um den Verbrauch dieser Art, für den nur 5 Hun-
dertteile des früheren Verbrauchs zur Verfügung gestellt
werden können, von vornherein auf das notwendige Maß
einzuschränken.

2. Die Spiritus-Zentrale ist ferner ermächtigt worden,

Gewerbetreibende, die vollständig vergälten Brandwein
in ihrem Betrieb verarbeiten, aber nicht mehr als 50 Liter
im Monat benötigen, in der Weise zu berücksichtigen, daß sie
ihnen den Verhältnissen angemessene Mengen Brandspiri-
tus gleichfalls in Flaschen von 1 Liter Inhalt zum Preise
von 55 Pfennig unter folgenden Bedingungen überläßt:

- Die Ueberlassung erfolgt gegen Marken, die die Spi-
ritus-Zentrale (ohne Mitwirkung der Gemeinden
usw., Behörden) durch Vermittlung ihrer Vertriebs-
stellen den Gewerbetreibenden auf Wunsch bis zu höch-
stens 50 Stück für den Monat aushändigt.
- Die Gewerbetreibenden, die solchen Flaschenspiritus
beziehen wollen, haben sich zu verpflichten, ihn nur im
eigenen Gewerbebetrieb und nur zu den angegebenen
Zwecken zu verwenden.
- Gewerbetreibenden, die größere Mengen als 50 Li-
ter monatlich verarbeiten, haben sich mit ihren Anträgen
an ihre bisherigen Bezugsquellen zu wenden.

Berlin, den 13. Mai 1916.

Reichsbrandweinstelle.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 3. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

J. V.: Herpell.

Bundesrats-Verordnung zur Vereinfachung der Beköstigung.

Vom 31. Mai 1916. (R. G. Bl. S. 433.)

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über
die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maß-
nahmen uho. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327)
folgende Verordnung erlassen:

§ 1. In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie
in Vereins- und Erfrischungsräumen dürfen an den Tag-
en, an denen die Verabfolgung von Fleisch, Fleischwaren
und Fleischspeisen nach der Verordnung zur Einschränkung
des Fleisch- und Fettverbrauchs vom 28. Oktober 1915
(Reichs-Gesetzbl. S. 714) überhaupt zulässig ist, zu einer
Mahlzeit nicht mehr als zwei Fleischgerichte zur Auswahl
gestellt werden. Jedem Gaste darf zu einer Mahlzeit nur
ein Fleischgericht verabfolgt werden. Als Fleischgerichte
im Sinne der Vorschriften in Satz 1 und 2 gelten nicht
Fleisch als Aufschnitt auf Brot sowie Braten und Kochfleisch.

Feste Speisensfolgen dürfen höchstens folgende Gänge
enthalten: eine Suppe, ein Fischgericht oder Zwischengericht,
zu dem Fleisch nicht verwendet ist, ein Gericht aus
Fleisch mit Beilage, eine Süßspeise oder Käse oder Danks-
obst oder Früchte. An fleischlosen Tagen dürfen sie ein
weiteres Fischgericht oder Zwischengericht, zu dem Fleisch
nicht verwendet ist, enthalten.

§ 2. Die Verabreichung von warmen Speisen zu deren
Zubereitung Fett verwendet ist, auf Vorlegeplatten oder
Schüsseln ist verboten, soweit es sich nicht um die gleichzei-
tige Verabreichung desselben Gerichts an zwei oder meh-
rere Personen handelt.

§ 3. Die Verabfolgung von roher oder zerlassener
Butter zu warmen Speisen ist verboten.

§ 4. Als Fleisch im Sinne dieser Verordnung gilt:
Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweine- und Ziegenfleisch sowie
Fleisch von Geflügel und Wild aller Art. Ausgenommen
sind Kopf, Zunge und innere Teile.

§ 5. Die Unternehmer haben einen Abdruck dieser Ver-
ordnung in ihren Betrieben auszuhängen.

§ 6. Wer den Vorschriften der §§ 1 bis 3 und 5 zu-
widerhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert
Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 7. Die Vorschriften dieser Verordnung finden auch
auf Verbrauchervereinigungen Anwendung.

§ 8. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestim-
mungen zur Ausführung dieser Verordnung.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeich-
neten Behörden sind befugt, für den einzelnen Fall Aus-
nahmen zu gestatten.

§ 9. Diese Verordnung tritt am 7. Juni 1916 in Kraft.
Der Reichsminister bestimmt den Zeitpunkt des Auftrags-
tretens.

Berlin, den 31. Mai 1916.

Der Stellvertreter des Reichsministers.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 8. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

Der deutsche Tagesbericht.

1818. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 8. Juni, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf beiderseits der Maas dauert mit unverminderter Heftigkeit an.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Südlich von Smorgon drangen deutsche Erkundungsabteilungen über mehrere feindliche Linien hinweg bis in das Dorf Runowa vor, zerstörten die dortigen Grabenanlagen und lehrten mit 40 Gefangenen und 1 erbeuteten Maschinengewehr zurück.

Auf der übrigen Front bei den deutschen Truppen keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ortschaften am Dvina wurden von feindlichen Fliegern ohne jedes Ergebnis mit Bomben beworfen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

1818. Wien, 8. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Böhmen haben unsere Truppen unter Nachhülfskämpfen ihre neuen Stellungen am Styr erreicht.

An der Jkva und nördlich Wignowatz an der Styrpa wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. An der unteren Styrpa greift der Feind abermals mit starken Kräften an. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen. Am Dniestr und an der bessarabischen Front herrscht gänzlich verhältnismäßige Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Asiago gewann unser Angriff an der ganzen Front südlich Cesuno-Gallio weiter Raum. Unsere Truppen setzten sich auf dem Monte Cemerle (südlich von Cesuno) fest und drangen östlich von Gallio über Ronchi vor.

Abends erstürmten Abteilungen des bosnisch-herzegovinischen Infanterie-Regiments Nr. 2 und des Grazer Infanterie-Regiments Nr. 27 den Monte Meletta.

Die Zahl der seit diesem Monat gefangen genommenen Italiener hat sich auf 12 400, darunter 215 Offiziere erhöht. In den Dolomiten wurden Angriffe mehrerer feindlicher Bataillone auf die Coda del Ancona abgewiesen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

1818. Konstantinopel, 8. Juni. An der Front ist die Lage unverändert.

An der Kaukasusfront Schirmkämpfe gegen Erkundungsabteilungen. Im Zentrum versuchte der Feind, eine Höhe zu nehmen, die sich in unsern Händen befindet. Unsere Reserve und Kavallerie verjagte ihn durch einen mit dem Bajonett und dem Säbel unternommenen Angriff gegen die feindliche Flanke und trieben ihn in seine alten Stellungen zurück. Die Russen, die sich unsern Stellungen auf dieser Höhe auf 400 Meter genähert hatten, erlitten große Verluste an Toten und Verwundeten und ließen 25 Gefangene in unsern Händen zurück. — Auf der linken Flanke u. im Küstengebiet zerstörte unsere Artillerie feindliche Truppen, die mit Befestigungsarbeiten beschäftigt waren.

Eines unserer Wasserflugzeuge griff ein feindliches Flugzeug an, das Sedd-il-Bahr überflog, und verjagte es in der Richtung auf Imbros.

Wir verjagten ein anderes feindliches Flugzeug durch das Feuer unserer Artillerie und zerstörten ein feindliches Lager auf der Insel Keusen durch Artilleriefeuer, wodurch eine große Verwirrung hervorgerufen wurde.

Sonst nichts neues.

Zusammenstoß zweier französischer Torpedoboote.

Paris, 8. Juni. (Nichtamt. B. L.) Die Agence Havas meldet: Der französische Torpedobootzerstörer „Kassasin“ wurde am Montag von einem andern französischen Torpedoboot gerammt und versank. Die ganze Besatzung und alles Material sind gerettet.

Ritcheners Tod.

Stockholm, 8. Juni. (Tel. Nr. Bln.) In Petersburg hat die Nachricht von dem Tode Ritcheners panischen Schrecken hervorgerufen. Zum Empfang des englischen Botschafters waren in Petersburg langwierige Vorbereitungen getroffen worden und bereits das Stadtoberhaupt davon verständigt, daß am Montag ein hoher Gast zu empfangen sei. Jedoch war die Persönlichkeit nicht näher genannt worden. Daraufhin wurde eine festliche Ausschmückung des Nikolai-Bahnhofs vorgenommen.

Am Samstag meldeten die Zeitungen, der erwartete Gast sei Lord Ritchener, und kündigten schon seine Ankunft in Archangelst an. Am Montag versammelte sich eine ungeheure Menge vor dem Bahnhof. Obwohl der angekündigte Hofzug nicht eintraf, verländet oder Telegraph bereits in ganz Rußland die Ankunft des englischen Kriegsministers. Die Ungewißheit über sein Schicksal erregte naturgemäß in russischen leitenden Kreisen lebhafteste Aufregung, da der betreffende englische Kreuzer bereits am Samstag fällig war.

Die Volksstimmung war gestern infolge der Todesnachricht besonders erregt, weil da auch noch das Bekanntwerden des deutschen Seesieges, den die Presse anfänglich zu einer Niederlage gestempelt hatte, mitwirkte. In den Straßenbahnen und auf den öffentlichen Plätzen wurden Rufe gehört, wie: „Die Deutschen sind die Herren des Meeres!“, „Die englischen Marine Nachrichten sind Lügen!“, „Die englische Seeherrschaft ist zu Ende und dadurch der Krieg verloren!“

Ritcheners unvollendete Aufgabe.

aus dem Haag, 8. Juni. Aus Petersburg wird den Daily News gemeldet, daß die Reise Ritcheners u. a. auch die Einigung der englischen und russischen Regierung über besondere diplomatische Schritte gegenüber Rumänien und Griechenland habe anstreben sollen.

Wie verlautet, umfaßte der Stab Ritcheners außer 22 höheren Offizieren auch einen russischen General und drei höhere russische Stabsoffiziere.

Wien, 7. Juni. Das „Deutsche Volksblatt“ meldet aus Stockholm: Lord Ritchener wurde sowohl in Kopenhagen wie in Stockholm für die zweite Hälfte des Juni von den englischen Gesandtschaften erwartet, wie man mutmaßt, als Überbringer eines besonderen königlichen Handschreibens an die Souveräne der beiden nordischen Staaten.

333 englische Offiziere bei der Seeschlacht getötet.

1818. London, 6. Juni. Unter den Offizieren, die in der Seeschlacht umgelassen sind, befanden sich die Konteradmirale Horace, Hood und Sir A. Arbuthnot. Nach den Verlustlisten der Admiralität wurden 333 Offiziere getötet und 24 verwundet. Von den Besatzungen folgender Schiffe sind alle umgekommen: Indefatigable, Defence, Blad Prince, Tipperary, Turbent, Nomad und Restor. Von den Schiffen Queen Mary, Invincible, Fortune, Ardent und Shark werden 41 als überlebend gemeldet; ferner werden 227 als tot und verwundet gemeldet.

Aus Griechenland.

Athen, 8. Juni. (Nichtamt. B. L.) Meldung des Reuterschen Bureau: Sarraills Forderung, daß Oberst Messala und zwei andere Offiziere aus Saloniki abberufen werden sollen, wird als unstatthafte Einmischung eines ausländischen Offiziers in die Angelegenheiten der griechischen Armee betrachtet, und die Regierung nimmt in dieser Angelegenheit eine sehr feste Haltung ein. Schuldis behauptet, wahrscheinlich im Zusammenhang mit Sarraills Forderung, den britischen Gesandten.

Budapest, 8. Juni. (T. U. Tel.) Eine Athener Drahtung des „Budapester Abendblattes“ zufolge erregte in der griechischen Hauptstadt ein bedeutender Zwischenfall, der sich in der letzten Sitzung der Kammer ereignete, großes Aufsehen. Als ein Abgeordneter der Theotokis-Partei von dem Uebergriff des Vierverbandes gegen Griechenland sprach, unterbrach ihn der frühere Ministerpräsident Gumnaris mit folgenden Worten: „Die Usurpatoren werden sich nicht mehr lange auf griechischem Boden herumtreiben!“ Lebhafter Beifall folgte den Worten des volkstümlichen Staatsmannes.

Die Reichseisenbahngemeinschaft Preußen-Bayern abgelehnt.

Bei Beratung des Eisenbahnetats in der bayerischen Kammer der Abgeordneten erklärte der Verkehrsminister von Heidelein bezüglich der Frage der Reichseisenbahngemeinschaft, die Frage sei zurzeit erledigt. Preußen habe erklärt, daß es seine Bahnen in der Hand behalten müsse. Wir können für Bayern die gleiche Erklärung abgeben. Die getrennte Verwaltung der Staatsbahnen hat sich im Frieden und Krieg bewährt; es könne nicht die Rede davon sein, daß dabei Sonderinteressen über die Reichsinteressen gestellt werden würden.

Für unsere Flotte.

Hamburg, 8. Juni. (Tel. Nr. Bln.) Blätterstimmen zufolge wird aus Lübeck gemeldet: Anlässlich des Sieges unserer Flotte in der Nordseeschlacht, hat Senator Posselt für die Hinterbliebenen und Verwundeten der Flotte 100 000 Mark gestiftet und sie ihrem Chef zur Verfügung gestellt.

Heldentat eines Wiesbadeners.

Der im gestrigen Tagesbericht erwähnte Leutnant d. R. Bernhard Ruberg, der bei der Erstürmung der Feste Raug die Paderborner wirkungsvoll mit der 1. Komp. des Reserve-Pionier-Bataillons Nr. 20 unterstützte, ist ein Wiesbadener Kind, ein Sohn des Herrn Bernhard Ruberg, Blumen-Versandgeschäft (Luisenstraße 5). Ruberg war bei Ausbruch des Krieges freiwillig zum Heeresdienst eingetreten und wurde bereits im Dezember 1914 mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Im Sommer 1915 legte er, während eines kurzen Urlaubs, hier seine Militärenten-Prüfung ab. Zu seinem Regiment zurückgekehrt, avancierte er rasch zum Leutnant. Als Teilnehmer zahlreicher Kämpfe im Westen konnte er jetzt mit als Erster seine Truppe zum Sturmangriff auf die Feste Raug heranzuführen. Die junge Heldenbrust des 19jährigen Stürmers zielt jetzt das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage wurde gestern die Debatte über die Ernährungsfragen fortgesetzt. Abg. Dr. Voehme (ntl.) meinte es wären zu geringe Geldstrafen bei Übertretung der Lebensmittel-Verordnungen verhängt worden. Die mangelhafte Fleischversorgung liege zum Teil an der viehlosen Wirtschaft. Abg. Dr. Koeside (h.) trat den neubegründeten Angriffen des Sozialdemokraten Hoffmann auf die Pommerischen Meiereien und Gerstenverwertungsgesellschaft entgegen. Die deutsche Landwirtschaft habe ihre Aufgabe der Volksernährung gegenüber dem teufelischen Ausbeutungsplan der Engländer voll erfüllt. Man könne keine Schweine mästen, wenn kein Futter für sie da ist. Man hätte den Futtermittelanbau mehr fördern müssen. Wenn die Futtererzeugung gefördert und gesichert wird, werden wir auch mehr Nahrungsmittel bekommen. Unterstaatssekretär Freiherr von Stein trat ebenfalls der Behauptung des Abg. Hoffmann entgegen, daß die Gerstenverwertungsgesellschaft wucherische Gewinne gemacht habe. Mit einem Hinweis auf die Erledigung des Etats und die Verwilligung der weiteren Mittel für die Kriegsführung, gedachte der Präsident der siegreichen Erfolge der letzten Tage. Die Festsetzung der nächsten Sitzung wurde dem Präsidenten überlassen. Mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser, Volk und Reich, das brausenden Widerhall fand, wurde die Sitzung geschlossen.

Preussisches Herrenhaus.

Im Herrenhause gedachte der Präsident, Graf von Arnim-Boitzenburg, vor Eintritt in die Tagesordnung gestern der verstorbenen Mitglieder Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz und Freiherr von Tiedel. Zum Antrage von Dr. Freiherr von Bissing, betreffend Sexualpädagogik, sprach Herr Dr. Reuber als Berichterstatter. Der Antragsteller selbst begründete seinen Antrag auf Verbesserung von Staatsmaßnahmen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Der Antrag sei bedeutungsvoll für die Erhaltung der Wehrkraft unserer Jugend und unseres Volkes. Man müsse zunächst Erzieher ausbilden, die befähigt sind, die Jugend in sexueller Beziehung zu erziehen. Es müsse alles versucht werden um die Ursachen und ihre Seuchenherde zu bekämpfen. Kultusminister von Trott zu Solz begrüßte den Antrag in der Kommissionsfassung und sagte seine Unterstützung, soweit sein Ressort in Frage komme, bereitwillig zu. Nachdem noch Fürstbischof Dr. Vertram sich in zustimmender Weise geäußert hatte, wurde der Antrag in der Kommissionsfassung angenommen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und zur Ergänzungsteuer wurde von der Tagesordnung abgelehnt. Ein Antrag Dr. Hillebrand um Vermehrung der Auslandskenntnisse wurde debattelos angenommen, ebenso der Japanantrag zu dem, zwischen Preußen einerseits und Bayern, Württemberg und Baden andererseits geschlossenen Lotterievertrag. Von der Denkschrift über die Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Staatsarbeitern und gering besoldete Beamten wurde Kenntnis genommen. Die nächste Sitzung wurde auf den 20. Juni anberaumt, die voraussichtlich die letzte der Session sein wird, da auch hier der Antrag zur Vertagung des Landtags der Monarchie angenommen worden war.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Im Abgeordnetenhaus wurden gestern die Antworttelegramme des Kaisers, des Großadmirals von Tirpitz und des Vizeadmirals Scheer auf die Glückwünsche des Hauses zum Siege unserer Flotte in der Schlacht am Skagerrak verlesen. Der Antrag der Regierung, das Abgeordnetenhaus bis zum 10. November zu vertagen, wurde ohne Besprechung angenommen. Abg. Hoersch (h.) gab einen ausführlichen Bericht über die Kommissionsverhandlungen betreffend die Ernährungsfragen. Es sei zu begrüßen, daß für die schwerarbeitende Bevölkerung jetzt, wo das Fleisch knapp wurde, 100 000 Tonnen Brotgetreide zur Verfügung gestellt werden können. Für die Viehhaltung müßte Getreide durch die Kommunalverbände bereitgehalten werden. Möglichst zeitig, im August spätestens müßte der Bedarf an Kartoffeln für das nächste Jahr festgestellt werden. Den ganzen Bedarf des Bestens an Kartoffeln könne vom Osten nicht gedeckt werden. Es müsse bei Zeiten auf brauchbare Mittel der Konservierung von Obst und Gemüse Bedacht genommen werden. Für die Viehhaltung und Ernährung müßten von beiden Seiten Konzeptionen gemacht werden. Für die Butter sei jetzt ein gerechter Verteilungsmodus gefunden worden. Das Hauschlachte-Verbot habe viel Unheil gestiftet und sei jetzt wieder aufgehoben worden. Die Schweine würden ja auch meistens von Hausabfällen genährt. Abg. Lippmann (sp.) forderte für die Kartoffeln unbedingte Beschlagsnahme. Nahrungsmittel dürften natürlich unter keinen Umständen ausgeführt werden. Nachdem noch nach kurzer Aussprache die Ostpreussischen Angelegenheiten durch Annahme der Vorlage erledigt worden waren, vertagte sich das Haus auf Freitag.

Verein Deutscher Zeitungsverleger.

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hielt seine diesjährige Hauptversammlung am 4. d. M. in Berlin ab. Im Plenarsitzungs-Saale des Herrenhauses hatten sich die Mitglieder in erheblich größerer Zahl als sonst aus allen Teilen des Reiches eingefunden. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit war von allen sonstigen Veranlassungen Abstand genommen worden, so daß diese Tagung einen rein geschäftlichen Charakter trug.

Nach sehr eingehenden Beratungen mit dem Reichsamt des Innern soll für die Kontingentierung unter Berücksichtigung des Jahrespapierverbrauchs von 1915 für jede Zeitung der Umfang nach Quadratmetern bestimmt und gestaffelt werden. Ein Schlüssel für diese Staffelfung wird gefunden werden, wenn die nötigen Unterlagen festgestellt sind. — Es wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die am 4. Juni im Sitzungssaale des Herrenhauses tagende, von mehreren Hundert Zeitungsverlegern aus allen Teilen des deutschen Reiches besuchte ordentliche Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger faßt folgende Entschließung:

Die dem deutschen Zeitungs-gewerbe angekündigte weitere Steigerung des Papierpreises stellt eine ungeheure Vertteuerung der Verstellungskosten dar, die weder auf die Öffentlichkeit abgewälzt, noch von dem durch den Krieg wirtschaftlich schwer geschädigten Zeitungs-gewerbe aus eigenen Mitteln getragen werden kann. Die weitere Steigerung des Papierpreises muß zur Folge haben, daß viele Zeitungen gezwungen werden, ihr Erscheinen einzustellen. Hierin besteht eine schwere Gefahr für unser ganzes politisches und nationales Leben, da gerade viele in ihrem Wirkungskreise bodenständige Heimatblätter von dem Zusammenbruch ereilt würden.

Die Versammlung ermächtigt daher den Vorstand, den Herrn Reichskanzler unter Hinweis auf die hohe Bedeutung der Presse für die siegreiche Durchführung des Krieges dringend zu bitten, unverzüglich alle Maßnahmen veranlassen zu wollen, die geeignet sind, durch Eingreifen der Staatsgewalt die drohende Katastrophe vom deutschen Zeitungs-gewerbe abzuwenden.“

Wer Brotgetreide veräußert, veräußert sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Uns Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 9. Juni.

Stadtvorordneten-Versammlung. Unter dem Vorsitz des Herrn Kirchberger fand gestern Nachmittag eine gut besuchte Stadtvorordnetenversammlung statt, zu der zwar eine längere Tagesordnung vorlag, die aber doch in anderthalb Stunden ihre Erledigung fand, obwohl es manchmal etwas lebhaft herging und der Ordnungsruf von Seiten des Vorsitzenden gebraucht werden mußte. Beschlüssen wurde, daß an der städtischen Pumpstation am Hafen auf Wunsch des Herrn Kerber ein Riegenstall angebaut werden soll. Ferner wurde auf ein Antrag des Herrn Heibel hin, die Hundesteuer ganz erheblich erhöht. Bei diesem Antrag kamen allerlei Meinungen zum Ausdruck und man einigte sich dahin, daß künftighin in einer Familie für den ersten Hund 18 M. und den zweiten 25 M. Steuer gezahlt werden müssen. Hierzu kommt nun noch die Kreissteuer mit je 3 M. Ein Mitglied klagte mit Recht, daß in dieser lebensmittelarmen Zeit noch zu viel Lügengeld in unserer Stadt herumfliehe und die Häuser besudeln würden. Die Anlage einer Stadtstromleitung betraf ein Anschluß an die zur Zeit in einem großartigen Erweiterungsbau befindliche Lohbäckische Papierfabrik. Auch diesem Antrage wurde zugestimmt. Nun kam die Lebensmittelfrage zur Verhandlung, die zu der angeregten und auch durchgeführten gründlichen Aussprache längere Zeit in Anspruch nahm. Eine Anzahl Mitglieder hatte durch eine Eingabe diesen Punkt auf die Tagesordnung gebracht. Nachdem jeder seinem Herzen Luft gemacht und der Herr Bürgermeister mit Auskunst und Zusage gebietend hatte, war die Versammlung der Ansicht, daß alles geschehen ist, um die Stadt mit Lebensmitteln zu versehen und daß nicht mehr dieser überflüssigen Artikel zu haben sind. Die in der Stadt über den einen oder anderen Artikel verbreiteten Schwärzereien zeigten sich alle als erfunden. Daß es im Staate besser wird hat uns der Reichstag bereits diese Woche zugesichert und somit wird es auch bei uns mit den Lebensmitteln und deren Verteilung etwas besser werden, aber so wie es gerade jeder wünscht, kann Niemand ausführen. Die nun gefolgte Abänderung der Geschäftsordnung für die Stadtvorordnetenversammlung wurde auf eine nächste Tagesordnung abgesetzt. Bei dem Punkte „Mittelungen“ wurden einige Kleinigkeiten erledigt, auf die wir in nächster Nummer zurückkommen werden.

Ausflügler nehmen bei den Pfingstaussflügen Lebensmittel von zu Haus mit!

Das Kriegsernährungsamt weist in einem längeren Schreiben darauf hin, daß die Gastwirte dieses Jahr leider nicht darauf eingerichtet sind, bei einigermaßen lebhaftem Verkehr den Ausflüglern Speisen zu verabfolgen. Den Kurorten werden zwar zur Versorgung von Kurbedürftigen die nötigen Lebensmittel besonders zugewiesen werden, auf den Massenausflüglerverskehr kann diese Maßregel aber ohne die ansehnliche Bevölkerung, insbesondere die schwer arbeitenden Personen zu schädigen, unmöglich ausgedehnt werden. Also den Rucksack auf und eingepackt was uns schmeckt resp. was vorhanden ist, so wie es unsere Großeltern bereits so praktisch zu tun pflegten. Wer sich scheut — ist planlos!

Butter gibt es morgen Samstag dahier in 17 Geschäften. Das geradezu üblich gewordene Drängen und Keilen kann nun vollständig vermieden werden, so bald der gute Wille vorhanden ist. Aber ohne so ein Stündchen Wartezeit schon vor der Ausgabe, wobei die Frau Dingens der Frau Soudiso die neuesten Neuigkeiten bei größter Verschwiegenheit mitteilt, geht es eben nicht, was sich heute früh bei der Brotkartenausgabe zeigte. Trotz dem Regen standen Leute bereits um 8 Uhr vor der Markthalle, als wenn jemand die ihm doch zugewiesenen Brotmarken nicht bekommen würde.

Hirtenscheiben. Der Hochwürdigste Episkopat des Deutschen Reiches wendet sich in einem gemeinsamen Hirtenschreiben an die Katholiken, in der zur Buße und Sühne angesichts des schrecklichen Krieges gemahnt wird. Für die Zeit vom 29. Juni bis 1. Juli werden für das ganze Deutsche Reich dreitägige Gebetsandachten angeordnet.

Ferien der Volksschulen in unserem Kreise. Eine amtliche Bekanntmachung in heutiger Nummer veröffentlicht die Sommerferien. Diese fallen in Oberlahnstein z. B. in die Zeit vom 2. Juli bis 23. Juli, in Niederlahnstein vom 17. Juli bis 11. August und in Braubach vom 6. August bis 2. September.

Großmutter's Küche. In den Zeitungen ist heute mancherlei von „Lebensmitteldiktatur“ zu lesen. Aber wie viele denken daran, daß es schon einmal ein ganzes Korps von Nachbaberinnen gab, die so genau wie der energischste Mann über die Vorräte in der Speisekammer walteten? Das war Großmutter in der guten alten Zeit und alle ihre Vorfahrinnen. Wenn ein Junge oder Mädchen am Familientische mittags den „Lund schief zog, dann dekretierte die gestrenge Frau: „Wenn du jetzt keinen Hunger hast, dann gibst du zum Vesperbrot u. Abend daselbst!“ Dabei lernte Jung-Deutschland essen und nichts kam um. Und Großmutter verwaltete auch kein so großes Vorkommnis, wie heute ihre Enkelinnen. Zwar kosteten Butter und Braten und Wurst viel weniger wie in der gegenwärtigen Zeit, aber darum gab es noch lange keine fetten Butterkugeln oder gar belegte Bröckchen. Auf's Brot gestrichen wurde Sirup, Pflaumenmarmelade und dergl., und auf die Butter gar noch Wurst zu legen, das war eine Verschwendung. Braten in der Woche war gänzlich unbekannt; in vielen guten Bürgerhäusern kam ein Kalb-, Rind- u. Schweinebraten nur einmal an einem Sonntag im Monat oder gar an einem hohen Festtag auf den Tisch. Sonst gab es entweder nur die kräftige Rindfleischsuppe und das zur Bereitung derselben verwendete Fleisch, oder Brauhurst, Karbonnade usw. mit Gemüse. Koteletts, Schnitzel an den Wochenenden waren im Bürgerhause unbekannt. Dafür regierte die einfache, kräftige Hausmannskost, das Zusam-

mengekochte, Badocht und Klöße, Suppe u. Suppenfleisch, Kartoffelsuppe und Eierkuchen usw. Abends gab es meist Kartoffeln mit Hering oder irgend einer Tunke. Von den Kartoffeln gibt es in vielen Gegenden noch einen alten Spruch, der da lautet: „Kartoffeln in der Früh, — Des Mittags in der Brüh, — Des Abends in dem Kleid, — Kartoffeln in Ewigkeit!“

Die Stachelbeerernte hat am Rhein bereits kräftig eingesetzt. Vielfach werden nämlich die Beeren schon im halbreifen Zustand zum Einmachen abgepflückt und auf den Markt gebracht. Wie aus den verschiedensten Bezirken gemeldet wird, soll die Ernte in diesem Jahre überaus reich ausfallen, der Behang der Stöcke selten so dicht gewesen sein, wie in diesem unserm zweiten Kriegsjahr. Dasselbe gilt von den Johannisbeeren, die nun mit den Stachelbeeren einen guten Ersatz für die heutige dürftige Mürbisen-ernte bieten. Die Preisfrage zeigt allerdings merkwürdige Unterschiede. Während auf den Obstmärkten in Mainz, Jülich, Weidenheim, Birken usw. das Pfund Stachelbeeren zu 20 Pfennig verkauft und dieser Preis als ein durchaus angemessener bezeichnet wird, kosten sie in Köln schon 35 Pf. Gibt es denn gar kein Mittel, gegen eine solche ungesunde Preistreiberi und übermäßige Ueberforderung der Verbraucher einzuschreiten?

Abnahme der Schwalben. Noch niemals ist, wie aus einer Zuchtschrift an die „Nst. Zg.“ hervorgeht, die geringe Zahl der Schwalben so aufgefallen, wie in diesem Frühjahr. So hat fast nur der zehnte Teil aus dem Süden den Weg in die Dörfer der Rhein zurückgefunden und die alten Nester der Vorjahre wieder bezogen. Schon im vorigen Jahre war dort eine nicht unerhebliche Abnahme der Schwalben zu bemerken; in diesem Sommer ist die Abnahme aber ganz besonders auffällig. Die gleichen Beobachtungen hat man auch in Bayern gemacht. Als Ursache dieser Erscheinung wird übereinstimmend angegeben, daß die Schwalben auf dem Heimzuge im Herbst und auf ihrem Frühjahrszuge in die Heimat in großen Massen von den Jägern abgefangen und mangels anderer Fleischnahrung verspeist worden sind. Tatsächlich enthalten fast alle italienischen Zeitungen in großer Anzahl Anzeigen, in denen man Singvögel, gemästete Lerchen, allerhand Wasservögel und auch Schwalben zur menschlichen Ernährung anbietet. So berichten Schweizer Reisende von den italienischen Seen über ein großes Morden der Wasservögel, die sich zahlreich dort eingefunden haben und mittels Schlingen, Netzen oder gefangen oder einfach abgeschossen werden.

Niederlahnstein, den 9. Juni.

Kirchenräuber. Durch die Aufmerksamkeit der barmherzigen Schwestern ist es unserer Polizei gelungen am Mittwoch einen Dieb auf der Tat zu verhaften, der als Spezialist den Kirchenraub mit noch mehreren Kollegen zu betreiben scheint. In die Kapelle des Krankenhauses hatte sich der Verhaftete, ein gewisser Leo Hummel aus Straßburg, Eingang zu verschaffen gewußt und stahl eine Monstranz und zwei Kelche, die er bereits unter seinem Mantel verborgen hatte. Die Schwestern verständigten die Polizei und Herr Bachmeister Kalkofen konnte den bereits ausgerissenen Dieb noch frühzeitig abfangen. Ein zweiter Gauner, der dazu zu gehören scheint, ist unserer Polizei leider entkommen.

Der Butterverkauf für diese Woche findet morgen Samstag in den von der Stadtverwaltung bekanntgegebenen Geschäften statt. Einzelne Personen erhalten ¼ Pfund, Familien mit 6 Köpfen erhalten ½ Pfund und Familien mit 7 und mehr Köpfen erhalten ¾ Pfund Butter.

Braubach, den 9. Juni.

Butter- und Fleischausgabe. Heute und morgen findet die Ausgabe von Butter im städtischen Rathaus statt, während der Fleischverkauf von den Reggern Schaller, Bösch, Wiebach, Eichenbrenner, Hammer und Boll für Rind- und Schweinefleisch und von Bösch und Wiebach für Kalbfleisch, ausgeführt wird. Der Verkauf findet morgen nachmittag von 3 Uhr ab statt und entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 250 Gramm. Butter und Fleisch soll genügend vorhanden sein.

Freibank. Von heute mittag ab wird im Schulhofe Schweinefleisch von einer notgeschlachteten Schweine verkauft. Preis das Pfund 1,20 M. und haben nur arme Familien Anspruch darauf.

St. Goarshausen, 8. Juni. Kirchenversteigerung. Am kommenden Dienstag vormittags 9 Uhr anfangend läßt das Landesbauamt die an der Straße nach Vogel stehenden Kirchen versteigern. Bei der beschriebenen Teuerung dürften diese Früchte nicht billig werden.

Bermischtes.

Deutscher Spargel für England.

Unter der Epithete „Deutscher Spargel für England“ schreibt die Mecklenburgische Volkszeitung: „Trotz des Spargelausfuhrverbots lassen gewisse profitwärtige Firmen nicht von ihrem schamlosen Treiben ab, Spargel nach Dänemark zu verschleusen, von wo er dann, wie unwidersprochen ist, nach England weitergeht. So wurden vor einigen Tagen in Warnemünde mehrere hundert Zentner, die mit der Fähre nach Dänemark ausgeführt werden sollten, angehalten. Der größte Teil wurde den Abnehmern wieder zurückgeschickt, der Rest öffentlich verkauft.“

180 Mark für einen Schinken!

Die Hamsterwut, die einen gewissen Teil unerzähllicher Leute befallen zu haben scheint, treibt immer tollere Blüten. So machte sich dieser Tage ein Bürger aus dem goldenen Mainz auf die Suche nach einem fastigen Bauernschinken. Nachdem er eine ganze Anzahl Dörfer erfolglos abgeklappt hatte, fand er endlich in einer entlegenen Ortschaft Rheinhessens das ersuchte Kleinod, aber das Bäuerlein wollte den Schinken nicht abgeben. Der Mainzer ließ jedoch nicht locker; er bot für den einen Schinken schließlich die fabel-

hafte Summe von 180 Mark, gegen die sich denn auch der Besitzwechsel vollzog. Für diesen Preis konnte man in Friedenszeiten vor wenigen Jahren noch ein ganzes Schwein von rund drei Zentner Schlachtgewicht erstehen. Dem gewissenlosen Käufer mag er gewiß nicht weh getan haben an seinem Geldbeutel, aber seinen Mitmenschen hat er den denkbar schlechtesten Dienst erwiesen, denn durch solche wahnsinnige Hamsteri werden die Preise immer mehr verteuert, und die Landwirte verstehen das auszunutzen, nicht nur beim Schinken und Speck, sondern auch bei den Eiern, und vor allem bei den Gemüse, die doch jetzt so üppig gedeihen!

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

Am Mittwoch, den 14. Juni d. Js.

kommen folgende Hölzer in den Distrikten Grubenweg, Kellerswart, Försterswieschen, Großer Giebel und Speiterskopf zur Versteigerung:

- 13 Festmeter Eichenstämme,
- 99 Raummeter Eichen-, Buchen, Laub- und Nadelholzscheit- und Knüppel,
- 10 Reiserhauen.
- 93 Nadelholzscheitstangen 4. Klasse,
- 142 „ „ 5. Klasse.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr am Forsthaus, um 12 Uhr im Großen Giebel und um 2 Uhr in Speiterskopf.

Oberlahnstein, den 7. Juni 1916.

Der Magistrat.

Butter-Verkauf

findet Samstag, den 10. d. Mts., von mittags 1 Uhr ab in 17 Geschäften statt. Es kommen zur Abgabe die Butter für die laufende und die nächste, für die 23. und 24. Kalenderwoche.

Oberlahnstein, den 10. Juni 1916

Der Magistrat.

Der Verkauf der Fleischwaren

für diese Woche findet am Samstag, den 10. Juni, von vormittags 10 Uhr ab statt, für Fleisch Karte Nr. 26, für Wurst Karte Nr. 27. Die einzelnen Familien haben ihren Bedarf bei dem Metzger zu decken, in deren Kundenliste sie eingetragen sind. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen 150 Gramm Fleisch ¼ Pfund Wurst.

Es verkaufen die Metzger Eichberg Rind-, Hammel-, Schweinefleisch und Wurst, Melchior, Karbach, Frank Wilhelm, Bornhofen u. Otto Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, alle anderen Metzger Rind- und Schweinefleisch.

Oberlahnstein, den 9. Juni 1916.

Der Magistrat.

Quartiergeldzahlung.

Die Auszahlung der Quartiergelder für April bis einschl. 16. Mai findet wie folgt statt:

Dienstag, den 13. Juni, vormittags v. 8—12½ Uhr für die Quartiergeber in der Wolfstraße, Bergweg, Blankenberg, Bahnhofstraße und Brückenstraße.
Mittwoch, den 14. Juni, vormittags v. 8—12½ Uhr für die Quartiergeber in der Bergstraße, Frühmessenstraße, Gymnasialstraße, Hintermangasse, Hafenstraße und Kirchstraße.
Donnerstag, den 15. Juni, vormittags v. 8—12½ Uhr für die Quartiergeber in der Dohstraße, Ludwigstraße, Langwiesergasse, Zahnstraße und Vahndstraße.
Freitag, den 16. Juni, vormittags von 8—12½ Uhr für die Quartiergeber in der Wilhelmstraße, Ostallee u. Nordallee.
Samstag, den 17. Juni, vormittags v. 8—12½ Uhr für die Quartiergeber aller übrigen Straßen.
Es wird dringend ersucht, die obigen Tage genau einzuhalten und die Gelder abzunehmen.
Oberlahnstein, den 6. Juni 1916.

Die Stadtkasse.

Holzversteigerung.

Am Dienstag, den 13. Juni d. Js., nachmittags 2 Uhr,

kommen im hiesigen Stadtwalde Distrikt Lag 17 62 Raummeter Eichen-Reiseraupel 1. Klasse zur Versteigerung.

Sammelpfad um 1½ Uhr am Neugasseweg.

Niederlahnstein, den 6. Juni 1916.

Der Magistrat: Rodu.

Das Betreten der Distrikte Lag 15, 16 und 18

des hiesigen Stadtwaldes, in welchen das Bohlenhaken stattfinden, ist bei Strafe strengstens untersagt. Dies gilt vor allem für die Bescholjammler pp.

Niederlahnstein, den 9. Juni 1916.

Der Magistrat.

In dieser Woche gilt die Nr. 85 der Lebensmittelkarte als Butterkarte. Kleinstehehende Personen erhalten höchstens ¼ Pfund. Familien bis 6 Personen ½ Pfund, Familien von 7 und mehr Personen ¾ Pfund.

Die Butter wird vorausgibt für Familien, deren Namen von A bis einschl. D beginnt bei Ring, Holzgasse, für die Buchstaben von E bis einschl. S bei S. Rabenacker, für die Buchstaben von P bis einschl. R bei Joh. Ems. Bro, für die Buchstaben von S bis einschl. O bei Werner Wilh. für die Buchstaben von B bis einschl. Ep. bei Vinz. Joh. Bro. für die Buchstaben von St bis einschl. Z bei Klein. Jaf. Bro. Die Verteilung nach Buchstaben ist streng inne zu halten. Die Bürgerschaft wird zur Innehaltung dieser Ordnung aufgefordert. Es ist genaug Butter für alle vorhanden. Die Ausgabe darf nicht vor morgens 8 Uhr beginnen.

Niederlahnstein, den 9. Juni 1916.

Der Magistrat: Rodu, Bürgermeister.

50 Mark Belohnung

Der preussische Landwirtschaftsminister weist in einem Erlass an die Regierungspräsidenten auf den Wert hin, welchen die jungen Saatkrähen als Streichmittel der Fleischnahrung haben.

Ein ganzer Schwarm solcher Saatkrähen (Dohlen und Raben) überfällt täglich mehrmals unsere Kirchhöfe in den Feldern am Bergweg und fast jede nur einigermaßen rot gewordene Kirsche wird angepickt oder ganz aufgefressen, so daß an eine Ernte, der dieses Jahr so wertvollen und leider so wenig gewachsenen Früchten kaum zu denken ist.

Warum werden diese Raubvögel wenn selbige eine so gute Fleischnahrung sind, nicht weggeschossen?

Niemand befreit uns Obstbaumbesitzer von diesen Vögeln die ihre Schlupfwinkel in der fast zwei Jahren unbewohnten Burg Lahnstedt zu haben scheinen. Wer uns von diesen überhandnehmenden Krähen, Staren und Amseln gänzlich befreit, erhält obige Belohnung.

Im Auftrag mehrerer Obstbaumbesitzer
Eduard Schickel.

Aus feuchtschölicher Gesellschaft auf dem westlichen Kriegsschauplatz senden
rheinische Pfingstgrüße
die Lahnsteiner Buben

Johann Schmitt,
Karl Jäger,
W. Dores,
W. Wirges,
F. Schmidt,
Peter Haffrich,
ferner Fritz Menges, St.
Goarshausen, Roter Kopf.

Gut erhalten
Außbaum-Spiegel
mit Spiegelschranke sofort billig
zu verkaufen.

Wo sagt Geschäftst. d. Stg.
Verkauf v. Pfingstgrüßen
ab meinen selbstge-
zogenen

Wein
1915er Jahrgang in u. außer
dem Hause per Liter zu 1,20
Mark.

Georg Leonhard,
St. Goarshausen, Rheinstr. 28

Auf- u. Umfärben
aller Kleidungsstücke
in unbegrenztem Zustande
in jeder beliebigen Farbe
führt schnellstens aus
Färberei Bayer,
Oberlahnstein,
Kirchstraße 4.

Stadtplan

Bebauungsplan der Stadt
Oberlahnstein von der Lahn
bis zur Grenzbach,
alle Straßen, Wege, Felder etc.
im Maßstab 1:1000 zum Preis
von 50 Pfg. zu haben im
Papiergeschäft Ed. Schickel.
Auf Bedarf gegogene Pläne 1 Mk.

Schöne
Bohnenstangen

lange, gesunde Stangen zu
haben bei

Ludwig Weller
Oberlahnstein — an der Lahn.



Josef Howel
Beerdigungsinstitut
A.-Lahnstein, Kirchgasse 4
— Trauerdecoration —
Rebernahme ganzer Beerdigungen
Transporte nach u. von Auswärts.

Kranke!

von Scheld,
homöop. Heilkundiger
wohnt Arenberg
Strehlenbahnhaltestelle
Arenberger Höhe.
Behandlung aller Leiden,
auch Beinleiden.
Täglich wieder
Sprechstunden von 9-5 Uhr
Sonntags von 9-3 Uhr

Verheirateter Mann

sucht von abends 7 Uhr noch
Beschäftigung.
Zu erst Hafenstr. 2, 1. St.

Rollen-Papier

in imit. weiß Pergament für
Rollenapparate in 29 1/2
und 39 1/2 cm breit per Kilo
zu 75 Pfg. und in Pergamyn
zu 95 Pfg. per Kilo in Rollen
von 9 bis 12 Kilo empfiehlt
Papiergeschäft Ed. Schickel.

Gitarren, Mandolinen

und sämtl. Zubehör.

Anleitung sowie Unterricht.



Großes Lager in neuen und
gespielten Orgeln.

Eintauch alter Instrumente.

Musikinstr.-Verleih-Anstalt.

Musikalienhandl. und Verlag.
Franz Knauf
Oberlahnstein, Adolfsstr. 45.

Düngemittel

2 Waggon eingetroffen, **Baly**
Knosensalzdünger mit Be-
mischung v. Stickstoff, Ammoniak-
bildenden Guano auch als Kopf-
dünger verwendbar, per Zentner
8,75. Versand nach allen Sta-
tionen. Fik. Düngemittelgeschäft,
Wiesbaden, Dohlemstr. 53/101.
Tel. 2108.

Neuer Stoßkarren

zu kaufen gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Gebrauchte Feldschmiede

billig zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Samos- Stempelkasten

mit Typen zum Zusammen-
setzen der Stempel mit Halter
und Zubehör zum Preise von
1-3 Mk. empfiehlt das
Papiergeschäft Ed. Schickel.

Patentversilberung

(D. R. P. 76976)
Silberanstrich, der
hält an Spitzen
und Ausfliegstellen
(a, b, c).

Die
**Württemberg.
Metallwaren
Fabrik
Geislingen**
versilbt abgenutzte
Gefäße
nach obigem Ver-
fahren.

Wieder-Versilberung
und Vernickeln von Servicen,
Körben, Aufsätzen, Leuchtern etc.
Vertreter:

C. Querndt,

Niederlahnstein.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem uner-
forschlichen Ratsschlusse gefallen, heute Nachmittag
1/4 Uhr meinen lieben unvergesslichen Gatten,
unseren guten Schwager und Onkel, Herrn

Mehgermeister

Josef Hergenbahn

Gebatte von Katharina geb. Mondorf,
nach kurzem, mit größter Geduld ertragenem Leiden
im Alter von 53 Jahren zu sich in die Ewigkeit
abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet namens der Hinter-
bliebenen:

Die tieftrauernde Gattin:

Katharina Hergenbahn geb. Mondorf.
Niederlahnstein, Newyork, 7 Juni 1916

Die Beerdigung findet statt: **Sonntag**, den 11. Juni,
nachmittags nach der Andacht, vom Sterbepause Bahn-
hofstraße 17 aus. Die feierlichen Exequien werden am
Dienstag, den 12. Juni, morgens 9 Uhr in der St.
Barbarakirche dahier gehalten.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Ein-
ladung erhalten haben, so wolle er dies als solche be-
trachten.

Niederländer Dampfschiffahrt.

Sommerdienst ab 1. Juni.

Zu Berg: Vorm. 9 05 Schnelldampfer bis Mainz
Nachm. 2 55

Vorm. 11 35 Sonntagstourenboot

10.40 jeden Mittwoch und Samstag

Zu Tal: Vorm. 12.— jeden Mittwoch und Donnerstag

11.25 Sonntagstourenboot bis Köln

Nachm. 1.30 Schnelldampfer bis Köln

8.20 " " Coblenz

Die vom hiesigen Pfarramt empfohlenen neuen

Kriegsandacht-Büchlein

sind zu 10 Pfg. das Stück in den Papiergeschäften

Franz Schickel und Wilhelm Schickel

zu haben.

Geräucherte

Schellfische

empfiehlt

Wilh. Froemberg.

Durch Betriebsveränderung ist der als Reservemaschine
dienende liegende

8pferdige Gasmotor

billig zu verkaufen. Der Motor ist Deutzer Fabrikat, Nr.
49982 und hat ein großes eisernes Kühlgefäß.

Buchdruckerei Franz Schickel.

Zuverlässige Fuhrleute

gegen höchsten Lohn und besondere Vergünstigungen
zum sofortigen Eintritt gesucht.

Mittelrheinische Handelsgesellschaft

für Kohlen, Koks u. Briquets m. b. S.

Coblenz, Göttenplatz 10 & Schlachthofstr. 32-48.



Immer originell

Ist die
Ausstattung durch unsere Ver-
mittlung aufgegebenen Inserate.
Hassensstein & Vogler
Akt.-Ges., Frankfurt a. Main
Schillerplatz 2, Eingang Or.
Eichenheimerstr. 1
Fernsprecher 1, 468

Hov

Wer Geld sparen will!

besuche in jehiger ernster Zeit

Nilles

21 Firmungstraße 21

kein Laden.

nur 1. Stock, gegenüber Firma Freund.

Infolge Ersparnis teurer Ladenmiete

und frühzeitiger großer Einkäufe empfehle

zu noch alten billigen

Friedenspreisen

Prachtv. Anzüge

für Herren, Burschen und Jünglinge,

9 12 14,50 16 20 24 28 32 36

38 42 50 Mark.

Besonders preiswert!

4 Serien Anzüge für

junge Herren

16,50 18,50 22 25 Mk.

3 Serien Anzüge für

Burschen und Jünglinge

in schönen Farben, la. St.

13,50 15,50 18,50 Mk.

Hochfeine Knaben-Anzüge

Schlupf-, Falten-, Prinz Heinrich- und

Schul-Fagon

3,50 5,25 7 8,10 12 15

20 Mk.

Sport-Anzüge

für Herren, Burschen und Jünglinge in großer

Auswahl preiswert.

Herren- u. Burschen-Hosen

darunter viele aus Reststoffen

2 25 3 50 5 6 7 8 12 15 Mk.

Knaben Leibchen- und Kniehosen

aus Reststoffen

1 25 1 50 1 75 2 50 3 25 Mk.

Gämtliche Wasch-Kleidung

wie

Herren-Wasch-Anzüge, Jügl.-Wasch-Anzüge,

Knaben-Wasch-Anzüge, Knaben-Wasch-Blusen,

Knaben-Sport-Blusen, Knaben-Sport-Hosen,

Wasch-Toppen und Hosen, Läufer- u. Roben-
Tuppen

zu noch alten billigen Preisen
weil kein Laden.

Im Interesse der Warenverbilligung nur
Firmungstraße 21, 1. Stock.

Coblenz erstes altrenommiertes
reelles und leistungsfähiges
Etagen-Geschäft

Nilles
Coblenz,
21 Firmungstraße 21
nur 1. Stock, kein Laden
gegenüber Firma Rudolf Freund.
Man achte genau auf den Namen Nilles und
Hausnummer 21.